

Aus aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus aller Welt

Der österreichische Aerztekamerpräsident Daume sagte in einem Gespräch über die niedrige Frequenz der Gesundheitsuntersuchungen und der Überbelastung der Aerzte: «Der Oesterreicher hat einen gesunden Instinkt, dass er nicht dauernd zum Arzt rennt. Er denkt sich: «Wann i durft hingeh, sagt der womöglich, i derf kan Wein mehr trinken. Do geh i glei gor net hin.»

Bundeskanzler Kreisky appellierte an das Vertrauen der Stimmbürger: «Ich befinde mich in der Rolle des braven Leon in «Weh dem, der lügt»: der sagt auch immer die Wahrheit, nur glauben tut's ihm keiner ...»

Beim Jour fixe der Paneuropa-Union Oesterreichs erklärte Bundeskanzler Kreisky unter anderem: «Verglichen mit anderen Teilen der Welt haben wir in Europa einen idyllischen Zustand.» – «Die Geschichte der Europäischen Gemeinschaft ist eine Geschichte ihrer Krisen. Und jede dieser Krisen ist verbunden mit einem halben Dutzend Herzinfarkten.» – «Mit den Jungen ist Europa sofort zu machen. Das Problem ist nur, wenn sie älter werden.»

Beim SPOe-Parteitag im Wiener Konzerthaus gab es strenge Kontrollen der Delegiertenkarten. «Ohne Ausweis kommt bei uns keine Laus herein!» sagte einer der Ordner. Der gleiche Herr, selber schon müde und hungrig, gab es nach der Mittagspause billiger. «Geh, lass ma's eini!» sagte er zu seinem Kollegen und begab sich ans Buffet.

Gideon Rafael, Israels Botschafter in London, sprach sich in einer Unterhaltung mit Labour-Führer Harold Wilson gegen eine Friedensvermittlung europäischer Staaten im Nahen Osten aus. Der Diplomat kleidete seine Ablehnung in die Form einer Scholem Alejchem-Anekdote: «Ein Rabbiner

musste in die nächste Stadt fahren und mietete sich eine Kutsche. Als sie zu einem Hügel kamen, meinte der Kutscher: «Rabbi, Sie sind ein frommer Mann. Sie sehen, wie schwach mein Pferd ist. Würden Sie zu Fuss gehen?» Der Rabbi stieg aus. Beim nächsten Hügel bat der Kutscher gar, den Wagen schieben zu helfen, und der Rabbiner tat es. Endlich am Ziel angekommen, sagte der Rabbi: «Wir haben beide erreicht, was wir wollten. Ich bin hier, und hier haben Sie Ihr Fahrgeld von zehn Rubeln. Aber warum haben wir das Pferd mitgeschleppt?»

«Was ist Kapitalismus?» fragt eine amerikanische Zeitung und gibt gleich ein in New York beobachtetes Beispiel: «Wenn ein ärmlich aussehender Mann den Papierkorb in der Untergrundbahn durchsucht, bis er das «Wall Street Journal» findet und sich dann unter das Licht stellt, um die Börsenkurse nachzusehen.»

Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass kommentiert zum erstenmal das Herumrennen nackter junger Leute auf öffentlichen Plätzen des Westens. Das «Blitzen» sei unmoralisch und sinnlos und Ausdruck der Stellung junger Menschen in «der krisengeschüttelten kapitalistischen Gesellschaft». Es sei aus dem Protest gegen den Kapitalismus entstanden, der die «harmonische Entfaltung des Menschen verhindert.»

In einer Diskussion über die Schwierigkeiten der Nato erklärte ein deutscher Politiker, sie beruhen hauptsächlich auf den deutsch-französischen Gegensätzen. «Die Franzosen», sagte er, «haben nichts gegen eine deutsche Armee. Sie wollen aber eine deutsche Armee, die schwächer ist als ihre eigene und stärker als die der Sowjetunion.»

Zu den vielen Vergleichen in letzter Zeit zwischen faschistischen und kommunistischen Methoden erinnert eine österreichische Tageszeitung an einen Ausspruch von Albert Camus: «Es ist nicht richtig, die Ziele des Faschismus und des russischen Kommunismus gleichzusetzen. Ersterer stellt die Verherrlichung des Henkers durch den Henker dar, letzterer die viel dramatischere Verherrlichung des Henkers durch die Opfer.»

In einem Artikel über die heutige Jugend schreibt eine amerikanische Zeitung: «Die Wahrscheinlichkeit, dass die Erde in einer Milliarde Jahren explodieren wird, gilt ihnen jetzt schon als Ausrede, sich keine Arbeit zu suchen.» TR

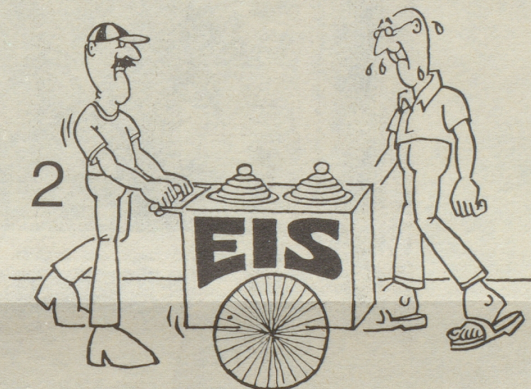
Onkel Egon



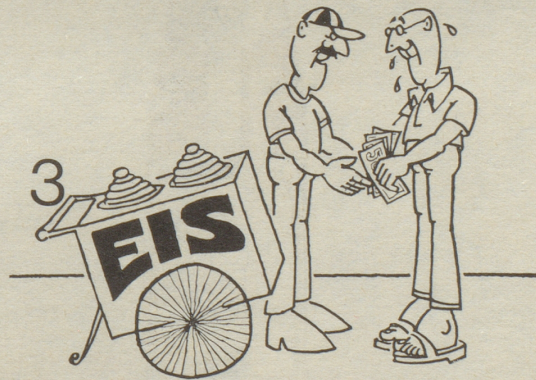
1



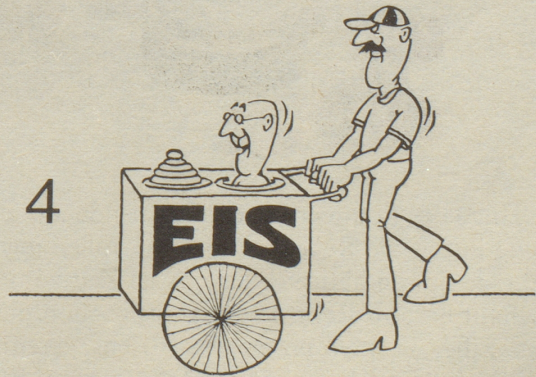
2



3



4



MALEX
gegen
Schmerzen